

Auf dem Quark strampeln

Liebe Leser,

eine gängige Moral der Verklemmten und Duckmäuser besteht darin, das Beste daraus zu machen. Sie sind zu feig für einen anderen Weg sowie darin, sich zu bekennen. Ihr Anspruch ist das komfortable Überleben in einem Umfeld vielfältiger Krisen. Die wiederum kein Zufall sind, sondern das Produkt derer, denen sie noch immer mehrheitlich die Stange halten. Der Preis dafür steigt hoch an.

Wann war der Nokia- Moment? Der einstmals führende Konzern verschlief den Trend und verschwand von der Bildfläche. So etwas gilt auch für Kulturen, Länder, Ansichten oder Einzelne. Der Rückenwind aus Staat und Gesellschaft, von den Umständen insgesamt, die unser Handeln erst richtig produktiv machen, ist dem Gegenwind gewichen. Die Kosten dafür heben sich; die Rendite indes fällt.

Sie haben dem verblichenen zweiten deutschen Staat vor fast vierzig Jahren Reformen empfohlen, derer sie nun selbst bedürfen. Doch die kommen nicht. Und selbst wenn, wäre es zu spät. Wir danken allmählich ab, das Leichentuch senkt sich hernieder. Symbolisches Getue der Politik, während die Wirtschaft verliert. In zehn Jahren gibt es keinen Handwerker mehr, sagt man. Zu optimistisch ...

Das Einmaleins der Anlage

Liebe Leser,

die Einmalanlage sei der Ratenzahlung in der Rendite überlegen, sagt eine Studie einer Finanzfirma dieser Tage. Grund dafür ist, dass die Anlagemärkte langfristig steigen, während der Ratensparer für seinen beworbenen Vorteil eines „Cost-Average-Effekts“ schwankende Kurse benötigt. Nur dann könne man für konstante Raten viele Anteile kaufen, was bei immer höheren Kursen ausbleibt.

Aus der Kundensicht heraus ist das freilich zu relativieren. Das Wichtigste in der Anlage ist und bleibt *das regelmäßige Kümmern*. Das fehlt bei so vielen Kunden sowie auch den Produkthanbietern. *Rendite sichert und erzielt man durch Management*. Wenn Märkte crashen, so wie 2001/2002, 2008/2009, 2020 zu Corona oder 2022 zu Beginn des Ukraine-Konflikts, ist der Verkauf eine ratsame Aktion.

An den Tiefpunkten darf dann vorsichtig wieder investiert werden. Die Einlage steigt im Wert und für die Raten erhält man durchaus viele günstige Anteile, die

auch im Wert gehoben werden. Ob Einmalanlagen oder Raten: es geht darum, den Schlägen der Bären auszuweichen und das Kapital an die Seitenlinie zu verbringen. Wenn die Bullen dann das Zepter übernehmen, darf einer dabei sein.

Aus der Geschichte lernen

Liebe Leser,

die Geschehnisse im engeren Zeitraum vom 9. Oktober bis 9. November 1989 sind heute nur mehr Tourismusmarketing und geäußertes Selbstverständnis, die vom Damals aus eine logische Rechtfertigung aktueller Zustände zeichnen. Ersteres darf einen anwidern, letzteres ist verkehrt. Widerlich ist ergänzend die unverschämte Vereinnahmung des Herbstes 1989 durch die jetzt Regierenden.

Losungen und Begriffe wie „Wir sind das Volk“, „Keine Gewalt“, „Für Meinungsvielfalt und freie Wahlen“ oder „Reiht euch ein“ haben allgemeingültigen Charakter. Für manche Akteure aus dem Herbst 1989 ist das lästig, weil es eben ihr Geschäftsmodell stört. Und die jetzt Herrschenden möchten den Geist nur zu gern in der Flasche halten, damit die Menschen nicht ins Hinterfragen kommen.

„Keine Gewalt“ ist heute weniger eine Forderung an den Staat, sondern an die Vorfeldorganisationen, wie Antifa und andere Aktivisten. „Reiht euch ein“ war sehr unangenehm zu Zeiten des Protests gegen die übergriffige Corona-Politik. Auf „Meinungsvielfalt“ zu bestehen, verlangt auch dieser Tage Rückgrat. Denn erneut glauben manche, alles zu wissen und im Sog der Geschichte zu stehen.

So wie sie dies Land übernommen haben und den Diskurs lenken, so möchten sie auch die Erinnerungskultur zur Wendezeit 1989 dominieren. Als Staffage sitzen noch einige von damals in Leipziger Gewandhaus oder Nikolaikirche bei den Reden derer, die damit nichts zu tun hatten. Verstaubt, vermodert, vorbei. Alles bricht ein, wenn es keine Lösungen mehr gibt und es die Leute satt haben!